

„Der Essener Sport will fair behandelt werden“

Espo lädt Vereine in dieser Woche zu Bezirksgesprächen ein - Gutachternvorschläge stellen Vereine vor Probleme

Klaus Diekmann steht der Ärger ins Gesicht geschrieben, wenn das Thema Konsolidierungspotenziale bei den Sport- und Bäderbetrieben auf den Tisch kommt. Der Vorsitzende des Sportausschusses ist sauer. „Die Auswirkungen für die Vereine sind nicht tragbar.“

VON CHRISTA HERLINGER

Das Gutachten der Gemeindeprüfanstalt, das seit Wochen und Monaten die Gemüter erhitzt, war jetzt Thema im Sportausschuss. „Und auch der espo“, so Wolfgang Rohrberg, Geschäftsführer des Essener Sportbundes, „hat die Sommerpause ge-

sind Mittwoch, 9. September, 18 Uhr, im Regattahaus und Donnerstag, 10. September, ebenfalls 18 Uhr im Vereinsheim des Steeler Ruderklubs - sind das Gutachten der Gemeindeprüfanstalt und dessen Auswirkungen auf die Essener Sportlandschaft.

In den Reihen des espo ist man sich einig: „Das Gutachten sieht erhebliche Mehrbelastungen und Einschnitte für die Essener Sportvereine vor. Wir müssen uns jetzt geschlossen dagegen zu Wort melden und hinreichende Argumente liefern“, so Rohrberg weiter. „Aber wir brauchen die Zustimmung und Unterstützung der Vereine.“

Die Führungsriege des Badminton-Clubs Rot-Weiß Borbeck teilt die Skepsis und Kritik des Essener Sportbun-

unumgänglich“, so Alexandra Becker. „Dies erschwert die Akquise neuer Mitglieder. Und die ist für uns als Einsparten-Verein ohnehin kein einfaches Unterfangen.“

Die Rot-Weißen sehen das Ehrenamt durch die Gutachter-Vorschläge auf einen harten Prüfstand gestellt. „Wir engagieren uns intensiv in der Schüler- und Jugendarbeit, leisten einen Beitrag zur Integration und haben als einer der ersten Sportvereine in Essen die Schlüsselgewalt für die Turnhalle und somit Verantwortung für die Spielstätte übernommen“, so der 1. Vorsitzende. Sein eindringlicher Appell an die Verantwortlichen: „Setzen Sie all dies nicht durch unzumutbare Sparmaßnahmen, die unser ehrenamtliches Engage-

„Politik muss Kompensation vorschlagen und entscheiden, ob sie die Vorschläge so umsetzen will.“

Wolfgang Rohrberg, Geschäftsführer Essener Sportbund e.V.

nutzt, um sich intensiv damit zu beschäftigen.“ Stehen lassen möchte man die darin enthaltenen Vorschläge nicht. Durch einen Schulterschluss des Essener Sports will man den Radikalschnitt verhindern. Am Donnerstag, 3. September, ist die Sporthalle am Hallo Treffpunkt für Vereinsvertreter und Interessenten aus den Stadtbezirken.

Ab 18 Uhr wollen Vertreter des espo dort mit den Vereinen diskutieren. „In der Ausschusssitzung konnten wir nicht tief genug ins Detail einsteigen“, so Rohrberg. Zudem gab es keine Möglichkeit, alle Vertreter der Sportvereine an der Ausschusssitzung teilnehmen zu lassen. Hauptthema der Bezirksgespräche - weitere Termine

des. Der 1. Vorsitzende Uli Wingen erklärt: „Wir halten das Gutachten der Gemeindeprüfanstalt, das darin dargestellte Zahlenwerk und die Einsparvorschläge in großen Teilen für nicht nachvollziehbar und wenig transparent.“ „Unserer Meinung nach gehört es auf den Prüfstand“, ergänzt die 2. Vorsitzende des Vereins, Alexandra Becker.

Die Borbecker Badminton-sportler sind sich einig. Insbesondere was die Erhöhung der Hallennutzungsgebühr betrifft. „Die lehnen wir rigoros ab.“ Höhere Ausgaben, so macht der Vorsitzende deutlich, würden bedeuten, der Verein könne keinen ausgeglichenen Haushalt mehr vorlegen. „Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wäre

ment erheblich erschweren würden, aufs Spiel.“

Klaus Diekmann ist ein Freund der bildhaften Sprache: „Für mich hat das Ganze etwas von einem riesigen Elbdampfer. Sicher kann der mit Vollampf den Fluss hinauf fahren. Doch er macht dabei so große Wellen, dass links und rechts alles kaputt geht.“

Die Sorgenfalten stehen den Vereinen ins Gesicht geschrieben, egal in welchem Bereich sie tätig sind. Knut Jendruck, Vorsitzender des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein e.V., rechnet für den Leichtathletik-Kreis Essen mit einer Mehrbelastung von 5.000 Euro. „Allein durch die Erhöhung der Sportstättennutzungsgebühr.“ Ein Unterschied zwischen



Der TuS 84/10 mit seinem Sport- und Gesundheitszentrum am Stadtbad Borbeck wäre von den Gutachter-Vorschlägen doppelt belastet. „Unser SGZ könnten wir dann aufgeben. Nicht mehr finanzierbar“, so der Vorsitzende Kevin Kerber.

Fotos (2): privat

den Vereinen werde nicht gemacht. „Das kann nicht sein“, ärgert sich Klaus Diekmann. Was für Verein A aufgrund seiner sozialen Struktur noch tragbar sei, bedeute für Verein B den Todesstoß.

Für Diekmann steht fest: „Es ist höchste Zeit, dass sich

Sport- und Bäderbetriebe, Espo, Vereine und Gutachter an einen Tisch setzen und gemeinsam überlegen, was zu tun ist. Es ist für jeden klar, dass gespart werden muss. Nur über das Wie und Wo sollte noch einmal geredet werden.“

Dass dies erst jetzt geschehen soll, ist ein weiterer großer Kritikpunkt auf Diekmanns Mängelliste. „Man hätte sich einiges ersparen können. Zumal einige im Gutachten gemachten Vorschläge längst in die Tat umgesetzt worden sind.“ Fünf Bäder, 15 Turnhallen und zehn Sportplätze seien bereits stillgelegt.

Spät, das lässt Kevin Kerber, 1. Vorsitzender des TuS 84/10, gelten. „Doch zu spät ist es nicht, eine vernünftige Einigung zu erzielen.“

Gelingt das nicht, das räumt er ohne Vorbehalte ein, „dann können wir unser Sport- und Gesundheitszentrum dicht machen.“ Die Zuschüsse für den Badbetrieb seien seit Übernahme durch den Verein nicht erhöht worden. „Wir sprechen da von einem Zeitraum von mehr als 15 Jahren“, so der Vereinsvorsitzende. „Und dass es jetzt einen Mindestlohn von 8.50 Euro zu zahlen gibt,

war auch kein Argument für eine Erhöhung. Das muss alles der Verein gestemmt kriegen. Nicht zu vergessen die Kosten für notwendige Instandsetzungen, Personal und Material.“

Kerber ist sich sicher: Folgt die Stadt den Gutachternvorschlägen, „werde man die Angebote nicht halten können. Schließlich zahlen wir für die Kurse Abgaben an die Stadt. 15 Prozent bei Trocken- und 20 Prozent bei Wasserkursen.“

Dass die Rechnung aufgeht, davon ist der Borbecker nicht überzeugt. „Denn geben wir den Schlüssel für das Bad an die Stadt zurück, weil wir die Arbeit hier einfach nicht mehr leisten können, ist das Defizit im Sporthaus halt größer als es jetzt schon ist. Damit hat niemand etwas gewonnen.“ Der Sport sei bereit, Vorschläge mitzuarbeiten, die in Essen funktionieren. „Das haben die Gutachter nicht geschafft.“



Klaus Diekmann ist mit vielen Vorschlägen der Gutachter nicht einverstanden.



Kevin Kerber sieht die Angebote seines Vereins gefährdet, greifen die Vorschläge.